

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

3.3.1820 (Nr. 63)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 63.

Freitag, den 3. März

1820.

Baiern. (Speyer.) — Kurhessen. — Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. (Fortsetzung der altenmässigen Nachrichten über die revolutionären Umtriebe in Deutschland.) — Schweden. — Schweiz. — Spanien. — Türkei.

Baiern.

Die bayerische Nationalzeitung enthält folgendes aus Speyer vom 12. d.: Seit langer Zeit erfüllte der Anblick des hiesigen, langsam in Trümmern fallenden Doms das Herz mit Wehmuth, und Mancher fragte schon zweifelnd, ob dieses alte ehrwürdige Monument ehemaliger deutscher Größe sich wieder aus der Zerföhrung emporheben werde, in welche es die blinde Wuth der Vandalen des 18ten Jahrhunderts in dem Winter von 1793 stürzte? Diese Zweifel müssen jetzt schwinden, indem die Arbeiten zur Wiederherstellung dieses Gebäudes, einst die Ruhesitze von acht Kaisern, drei Kaiserinnen und zwei kaiserl. Prinzessinnen, wirklich begonnen, und man seit ungefähr 8 Tagen angefangen hat, Anstalten zu machen, um vor der Hand das Dachwerk, welches in dem kläglichsten Zustande war, wieder auszubessern, und dadurch das Mauerwerk gegen die hier und da bereits sichtbar angefangene Zersöhrung zu schützen. Da der verstorbene Domherr, Graf von Lehrbach, eine bedeutende Summe zur Wiederherstellung des Doms vermacht, Sr. Maj. unser König ebenfalls einen sehr starken Beitrag bewilligt haben, und bereits im vorigen Jahre eine bestimmte Anzahl von Beisetzungsprozenten zu den Steuern zu dem nämlichen Behufe erhoben wurde, demnach ein bedeutender Fond zur Disposition ist, so läßt es sich bei dem Gefühle der bayerischen Regierung für alles Edle und Große erwarten, daß es bei diesen Vorarbeiten nicht bleiben, sondern daß der ganze Dom wieder hergestellt und dem Gottesdienste um so mehr werde zurückgegeben werden, als die einzige katholische Kirche dieser Stadt bei weitem nicht Raum genug für die zahlreichen Mitglieder dieser Gemeinde hat.

Kurhessen.

In öffentlichen Nachrichten aus Kassel vom 27. Febr. liest man: „Mehrere öffentliche Blätter, namentlich der Nürnberger Korrespondent, das Frankfurter Journal, der Hamburger unparteiische Korrespondent,

die Berliner Zeitung etc., reden von einem wichtigen Aktenstücke, worin von Sr. königl. Hoh. dem Kurfürsten bestimmt worden, wie es einst nach Ihrem Ableben gehalten werden soll, und von einer Garantie einiger Mächte, auch einem ernannten Vollstrecker. So bestimmt man diesem völlig grundlosen Artikel widersprechen kann, eben so bestimmt möchte der Einsender und Erfinder desselben (denn erfunden, oder nur im Traume gebohrt, hat er das, wovon er spricht) keine ganz laudere Absicht gehabt, und nach dem auf guten Gründen beruhenden Bundestagsbeschlusse verdient haben, daß sein erdichtetes Nachwerk des Einrückens in irgend ein Blatt nicht gewürdigt worden wäre; weshalb man nunmehr von jenen Zeitungen, welche diesen Artikel dennoch aufgenommen haben, erwartet, daß dieselben auch gegenwärtige Widerlegung, der Wahrheit zur Ehre, bekannt machen werden.“

Frankreich.

Paris, den 28. Febr. Gestern nach der Messe, die der König in der Schloßkapelle hörte, war, wie gewöhnlich Sonntags, große Cour bei Sr. Maj.

Es war am 26. gegen 4 Uhr Nachmittags, als der Herzog Decazes seine Reise nach Libourne antrat. Abends vorher hatte er eine lange Abschiedsaudienz bei dem Könige. Sein Schwiegervater, Graf de St. Alaire, Hr. de Miébel und einige andere Freunde begleiteten ihn.

Die Bewohner des 6ten Bezirks von Paris unterschreiben gegenwärtig eine Adresse an den König über die Freveltthat, durch die der Herzog von Berry fiel, und um den Wunsch auszudrücken, daß Monsieur ein neues Band knüpfen möchte, um das Bourbonische Haus zu erhalten.

Der Moniteur enthält heute, unter mehreren Bemerkungen über andere hiesige Journale, auch folgende: Der Censeur Europeen, falsch berichtet, und zu sehr auf Stadtschwäz sich verlassend, meldet, daß das zu London entdeckte Komplot nur zu sehr gelungen, und besätagenswerthe Ereignisse zur Folge gehabt habe. Dies

Gerechtigkeit fordert, zu sagen, daß der Censeur versichert, selbst nicht an diese Nachricht zu glauben, und sie bloß gebe, weil sie verbreitet sey; die Gerechtigkeit fordert aber auch, zu sagen, daß er seiner Nachricht folgende Worte beifügt: „Welches auch die Mißbräuche seyn mögen, über welche sich die englische Nation zu beklagen hat, so scheinen sie uns doch nicht von der Art zu seyn, daß die Regierung nicht mehr im Stande wäre, sich zu vertheidigen. Ein Aufstand ist übrigens ein schlechtes Mittel gegen das Elend; er kann wohl Veränderungen in dem Besitze von Glücksgütern veranlassen, aber deswegen wächst kein Halm Getreide mehr; die Zahl der Unglücklichen bleibt die nämliche; nur andere Menschen leiden.“

Strasburg, den 1. März. Es hieß seit einigen Tagen, eine ansteckende oder epidemische Krankheit habe einige benachbarte Dorfschaften ergriffen. Wir können versichern, daß sich diese beunruhigenden Gerüchte auf die einzige Thatsache beschränken, daß es hier, wie in andern Gegenden, sehr viele Kranken giebt, daß aber die Sterblichkeit darum nicht größer ist, als es gewöhnlich diese Jahreszeit mit sich bringt.

Großbritannien.

Die Pariser Blätter, gegenwärtig gewöhnlich die erste Quelle für Nachrichten aus England, enthalten zwar heute einige nähere Nachrichten über den entdekt und glücklich vereitelten Mordanschlag gegen die königl. Minister, gehen aber nicht weiter, als die gestrigen Nachrichten (vom 24. Febr.) Wir ziehen daraus folgendes aus: Es war gegen 11 Uhr des Abends, als der Theil der Verschwornen, dessen man habhaft werden konnte, vor das Polizeibureau von Bowstreet gebracht wurde, nämlich J. Ings, Metzger, J. Wilson, Schneider, R. Bradburn, Zimmermann, J. Gilchrist, Schuhmacher, R. Copper, Stiefelmacher, R. Todd, desgleichen, J. Monument, Schuhmacher, J. Shaw, Zimmermann, W. Davidson, Ebenist. Thistlewood ist in seiner Wohnung arretirt worden, wo er ruhig schlief. Als er sich ergriffen sah, sagte er zu dem Polizeibeamten: Ich werde keinen Widerstand leisten. Das Volk schrie, als er nach dem Polizeibureau geführt wurde: Man hänge den Schurken! Die Ruhe der Hauptstadt ist übrigens nicht einen Augenblick gestört worden. Niemand hat eine besondere Theilnahme für die Verschwornen geäußert.

Deutschland.

Wien, den 24. Febr. Verfloffenen Montag hat die 17te Plenarsitzung der hier versammelten Bevollmächtigten der deutschen Kabinete statt gefunden, bei welcher der Fürst von Metternich, von seiner letzten Unpäßlichkeit vollkommen wieder hergestellt, wie immer, den Vorsitz führte. Die Frage in Hinsicht der Fälle, wo Stimmenmehrheit am Bundestage entscheiden soll,

ist, dem Bernehmen nach, zu neuer Bearbeitung an einen andern Ausschuß verwiesen worden, und dürfte nun nächstens ebenfalls ihre vollständige Erledigung erhalten. Ueber das Ende der hiesigen Konferenzen läßt sich immer noch nichts Gewisses sagen; doch ist es wahrscheinlich, daß sich solche über den künftigen Monat hinaus erstrecken werden.

J. M. der Kaiser und die Kaiserin treten am 12. Mai die Reise nach Böhmen an, welche schon im vorigen Herbst hätte statt finden sollen. J. M. gedenken zwei Monate in diesem Königreiche zu verweilen, welches nach allen Richtungen zu durchreisen, und allem Sehenswürdigem in öffentlichen und Privatanstalten Ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

Man spricht von einer Zusammenkunft mit der königl. sächsischen Familie, die während des Aufenthalts des kaiserl. böhmischen Hofes in Böhmen zu Töplitz statt finden soll.

Gestern wurde der hiesige Kurs auf Augsburg zu 100 $\frac{1}{2}$ R. M. Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 251 $\frac{1}{2}$ W. B.

Preussen.

Berlin, den 26. Febr. Am 15. d. starb zu Breslau Johann August v. Harroy, königl. preuß. General-Lieutenant außer Dienst.

Eine außerordentliche Beilage zu der hiesigen Postischen Zeit. vom 24. d. enthält folgende Verurtheilung: Die im heutigen Stück dieser Zeitung in der Note zum Artikel Paris aus ältern englischen Blättern, aber ausdrücklich als unverbürgt, mitgetheilte Nachricht von einer frühern Privatehe des Herzogs von Berry, wird hiermit, nach näherer Belehrung, zurückgenommen. Da nach den Grundsätzen des katholischen Kirchenrechts eine frühere Ehe nur wegen einer ihr antlebenden Nichtigkeit hätte getrennt werden können, eine solche Trennung aber durch den geistlichen Richter feierlich hätte ausgesprochen werden müssen, so reicht schon der Umstand, daß der Herzog im J. 1816 eine Ehe schloß, ohne daß eine solche Prozedur vorangegangen ist, hin, um die Falschheit aller frühern Gerüchte augenscheinlich zu machen.

Fortsetzung der gestern abgebrochenen aktenmäßigen Nachrichten über die revolutionären Umtriebe in Deutschland: „Sands gräßliche, und dennoch von manchem pflichtvergessenen Lehrer gepriesene That, und dieser Verbrecher selbst, erschien bei thörichten Schülern als eine Art von unerreichbarem Vorbilde. Ein anderer Jüngling von 17 bis 18 Jahren äußert unter anderm in einem Briefe vom 2. Dez. 1819: „Ich will den Fall setzen, daß sich Einer hingeben muß zu einer Hochthat, nun dann, da hilft und gift nicht lange Besinnen. Wenn man einmal erfaßt, die That ist noth und recht vor Gott, so ist Jeder, der's erfaßt, zur That berufen; drum meine ich, muß sich auch keiner besonders weihen. Wahrlich, wahrlich, wir sind

alle geweiht, auch brauchts dazu keiner vorzüglichen Reinheit, daß man etwa glaube, man müsse ganz ein Sand seyn, und könne eher die That nicht thun; wenn nur der Beweggrund zur That rein ist, mögen wir sie thun. Hier hast Du auch gleich noch Etwas, wie dem Vaterlande geholfen werden kann, wie wir helfen müssen, wenn wir nicht anders können. Schon einmal schrieb ich Dir davon, weiß nicht, ob Du mich verstanden, ich meine aber, daß wir die bösen Sünder, die das Volk verführen, die Kockebuben, deren es noch Viele giebt, da wir die Sünde hassen müssen und vertilgen, auch vertilgen müssen und wirkungslos machen, seys wie es sey." Eben dieser Jungling meldet in einem Briefe vom 18. Jul. 1819: Von einem Rechtswisper habe ich gehört, es sey nicht verboten, Dolsche zu haben, und das ist gut; man kann also ohne Hehl einen machen lassen. — Irre nicht an mir, so Du hören solltest, ich befeißige mich der Stuzerei; ich glaube, wir kennen uns; bei mir wird sich weder der Arge, noch Furcht dahinter verstecken. Als Herrmann den Varus schlagen wollte, aß er den Tag zuvor mit ihm freundlich zu Mittag." Zum Beleg des Bestrebens, diese Grundsätze zu verbreiten, dient der Brief des schon angeführten Handlungslehrlings an einen Freund, einen Burschen von gleichem Alter, vom 1. Sept. 1819, worin es unter anderem heißt: „Warum wirf ich denn beim andern Volk, bei den Nichtturnern? die nehme ich meist für das Turnen, für die allgemeine Sache und für meine Rede ein. — Jedem setze ich die wahre Freiheit auseinander, und da leit ich Alles darauf hin, sage ihnen von der Führung derselben. — Doch das kannst Du Dir ja Alles denken. Steh, die Handwerker lassen sich wohl leiten und lenken.“ So wie dessen Brief an denselben vom 2. Okt. 1819: „Bruder, es regt sich herrlich allenthalben! Lieb die heutige Zeitung, wie es in England steht und geht, und was die Bösen in der letzten Verzweiflung über Deutschland beschlossen, wodurch sie sich noch ein wenig zu halten gedenken. Das böse Gewissen treibt sie, und sie ahnen bloß den Morgen, dafür ihnen fürchten müßte. Doch diese Sache scheint mir Vorbereitung zu seyn zum letzten furchterlichsten Kampfe, und der Herr wird die Seinen führen. Aller Orten steht's Volk auf, Bruder! Du theilst gewiß, was ich fühle, wir ahnen jetzt herrliche Dinge. Laß uns beren, daß wir nicht wieder kleinmüthig werden.“ Und endlich desselben Brief vom 21. desselben Monats: „Diese ganze Sache ist gewiß nur eine Vorbereitung einer noch größern. Der Morgen der da kommen soll, nach dem wir unsere Sonnensucht in schöne Lieder hauchen. Langt auch nur erst auf unsern Gräbern das freie Volk.“ Dieser Fanatismus gehet so weit, daß selbst das größte der Uebel gewünscht wird, wenn es, nach der Ansicht dieser Schüler, zu ihrem Ziele führen kann. „Du hast recht (heißt es in dem obengedachten Briefe vom 21. Okt. 1819), nur ein Krieg kann helfen, und harte Bedrängnisse von Außen. Das sagte I — (ein Primaner) auch einstens in der grimmigen Verzweiflung. Hier Noth oder

da Noth oder Tod, könnte man fragen. Verzweiflung in der schrecklichsten Noth hat schon eher bewirkt, wozu nach Jahre lang vergebens gestrebt wurde. Wenn nur erst Krieg wäre, da weiß man doch woran man ist. Laß uns harren, und immer gerüstet seyn.“

(Fortsetzung folgt.)

Schweden.

Stockholm, den 18. Febr. Zum außerordentlichen Gesandten nach London, um die Glückwünsche unseres Monarchen zu überbringen, ist der Generallieutenant von Björnstierna ernannt worden.

Der Generallieutenant Freiherr von Döbeln ist mit Tode abgegangen.

Schweiz.

Das dem Repräsentantenrath des Ständes Genf vorgelegte Ausgabenbudgets des Kantons für 1820 steigt auf die Summe von 1,473,483 Genfergulden (ungefähr 680,000 franz. Fr.) an, wovon 646,457 fl. auf Militärausgaben berechnet sind. Das Municipalbudget der Stadt Genf berechnet die Municipalausgaben zu 401,420 fl. (ungefähr 185,270 Fr.) Der Plan für die Reduktion der Befestigungswerke der Stadt soll von dem Staatsrath, wie man versichert, in der nächsten Sitzung des Repräsentantenraths, im Mont Mai, vorgelegt werden.

Im Hospitium des großen St. Bernard sind im Laufe des Jahres 38,152 Speiserationen oder Mahlzeiten an Durchreisende vertheilt worden.

Spanien.

(Aus dem Moniteur vom 28. Febr.) Wir haben Nachrichten aus Madrid vom 17. und aus Cadix vom 12. Febr. erhalten. Am 9. scheint ein lebhaftes Gefecht zwischen der zu Chiclana stehenden Division des Gen. Ceur und der Insurgentenkolonne, welche Riego befehligt, statt gehabt, und letztere, nachdem sie vergebens nach Malaga vorzudringen gesucht, sich nach der Insel Leon gewendet zu haben. Am nämlichen Tage fand ein allgemeiner Angriff gegen Torregorda, Santi Banez und andere Punkte der Insel von Seite der Seetruppen, der Besatzung von Cortadura und eines Theils der von Cadix statt. Das Feuer war von beiden Seiten sehr lebhaft und anhaltend, hatte jedoch kein bedeutendes Resultat. Die Insurgenten haben sich, während ihres Aufenthalts in Algesiras, große Ausschweifungen erlaubt; sie haben starke Requisitionen und Kontributionen theils von der Stadt, theils von einzelnen Personen gefordert, die angesehenern Einwohner gezwungen, zur Wahl von konstitutionellen Alcades zu schreiten, Gefangene jeder Art in Freiheit gesetzt, und der ganzen Bevölkerung die Insurrektionskardie, roth und grün, aufgedrungen. In Madrid und in allen übrigen Gegenden Spaniens herrscht die vollkommenste Ruhe. Das Regiment, Kaiser Alexander, das von dem Obersten O'donell, einem

Bruder des Grafen d'Albissal, Kommandirt wird, ist von Ballabolid in der Gegend von Madrid angekommen. — Das Journal des Debats vom 28. Febr. enthält gleichfalls einen Artikel über die Ereignisse in Spanien; man findet aber wenig neue Thatsachen darin, und das Datum desselben geht nicht über jenes der vorerwähnten Tagen (Nr. 60) aus dem nämlichen Journal entnommenen Nachrichten. Am Schlusse dieses Artikels heißt es: Es seyen Mißverständnisse unter den Anführern der Insurgenten ausgebrochen, und hierin liege die Ursache, warum Riego nach Algeiras gezogen sey, der übrigens von Freyre auf das lebhafteste verfolgt und gedrängt werde. — Die französischen Oppositions-, oder soge-

nannte liberale Blätter wollen dagegen wissen, Freyre habe, wegen Treulosigkeit und Abfall eines Theils der von ihm kommandirten königl. Truppen, sich genöthigt gesehen, den Rückzug nach Sevilla anzutreten.

Türkei.

Konstantinopel, den 14. Febr. Die Unruhen zu Aleppo in Syrien sollen gedämpft seyn. So eben vernimmt man, daß Chorschild Achmed Pascha, ein Großwesir, dann Sieger in Servien, in die Stadt gedrungen, wo darauf ein großes Blutbad unter den Rebellen angerichtet worden seyn soll.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

2. März.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	27 Zoll 3 $\frac{2}{3}$ Linien	1 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	66 Grad	Südwest	trüb, später etw. Regen, stürmt.
Mittags 3	26 Zoll 10 $\frac{2}{3}$ Linien	3 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	65 Grad	Südwest	Regen, Schlossen, stürmisch
Nachts 10	26 Zoll 10 $\frac{2}{3}$ Linien	1 $\frac{1}{2}$ Grad über 0	66 Grad	Südwest	Graupeln, Schnee, stürmisch

Resultate aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen von 1820. Monat Februar.

Barometer: Höchster Stand, am 7. Morgens, 28 Zoll 2 $\frac{1}{10}$ Linien; tiefster, am 25. Morgens 27 Z. 5 $\frac{4}{10}$ L.; Veränderung, 9 $\frac{3}{10}$ L.; mittlerer, 27 Z. 11 $\frac{2}{10}$ L.; also um 1 $\frac{5}{10}$ L. höher als gewöhnlich. Thermometer: Höchster Stand, am 25. Mittags, 10 $\frac{1}{10}$ Gr. über Null; tiefster, am 16. Morgens, 3 $\frac{7}{10}$ Gr. unter Null; Veränderung, 14 $\frac{5}{10}$ Gr.; mittlere Wärme, beinahe 2 $\frac{5}{10}$ Gr. über Null; dieser Monat war also um 5 $\frac{1}{10}$ Gr. wärmer als gewöhnlich, und wärmer als in den Jahren 1800, 2, 3, 4, 5, 8, 10, 14 und 16; kühler als in den Jahren 1801, 6, 7, 9, 11, 12, 13, 15, 17, 18 und 19; zunächst waren die Jahre 1801, 2, 7, 11 und 18; am meisten weichen durch Kälte ab, 1800, 4, 8, 10, 14 und 16; durch Wärme, 1806, 13, 15 und 17. Hygrometer: Größte Feuchtigkeit, am 11. Morgens, 79 Gr.; geringste, am 16. Mittags, 50 Gr.; Veränderung, 29 Gr.; mittlere 63 Gr. Herrschende Winde; Nordost und Nord. Ganz heitere Tage 2, ganz trübe 2, vermischte 25; Regentage 4; zweimal Graupeln mit Schnee; einmal Nachts nebligt, aber öfters sehr dünn; an 16 Tagen Eis. Quantität des Regen-, Schnee- und Graupelwassers auf 1 Quadratfuß nur 20 Kubitzelle, daher 225 Kub. Z. weniger als im Mittel aus 18 Jahren, und seit 1800 war dieser Monat niemals nur einigermaßen so trocken, als der gegenwärtige, denn im trockensten fielen 136 K. Z. Wasser. Quantität der Verdunstung 26 Kub. Zolle, daher 30 weniger, als im Mittel aus den letzten 8 Jahren. Dieser Monat war also, bei hohem Barometerstand, etwas wärmer, als gewöhnlich, und zeichnete sich besonders durch die ungewöhnlich geringe Quantität von gefallenem Regen u. s. w. Wasser aus. In der Vegetation bemerkte man noch keinen besondern neuen Trieb.

E. W. Böckmann.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 5. März: Rudolph von Habsburg und König Ottokar von Böhmen, historisches Schauspiel in 6 Akten, von Kogebue.

Karlsruhe. [Museum.] Heute, Freitag, den 3. d., ist gesellschaftlicher Abendverein in dem Museum.

Karlsruhe, den 1. März 1820.

Die Kommission des Museums.

Karlsruhe. [Wohnungsveränderung u. Empfehlung.] Unterzeichnete machen hiermit die Anzeige, daß sie ihre Wohnung verändert, und aus der neuen Baldgasse in die Erbprinzenstraße, zu dem Hutmacher Nagel, Nr. 25, nächst der katholischen Kirche, gezogen sind. Sie empfehlen ihre schon anderthalb Jahr bestehende Lehranstalt, sowohl für erwachsene, als kleinere Schüler, mit der Versicherung, daß sie das ihnen bisher geschenkte Vertrauen ferner zu erhalten sich bestreben werden.

Karlsruhe, den 25. Febr. 1820.

Julie und Philippine Müller.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: Phil. Macklot.